

A panoramic view of a city at sunset, featuring a large Gothic cathedral with two prominent spires. The sky is filled with soft, orange and pink clouds. In the foreground, there are modern buildings and a large, curved structure.

PRIDE

SIMONE BAUER

A coastal town with white, rounded buildings built on a cliffside overlooking a vibrant blue sea. The sky is clear and blue. In the background, there are mountains and a small island.

ON

35 QUEERE REISEZIELE IN EUROPA

A canal city with colorful, multi-story buildings lining a waterway. Several boats are docked along the canal. The sky is bright blue with some clouds.

TOUR

**CON
BOOK.**

PRIDE

SIMONE BAUER

ON

35 QUEERE REISEZIELE IN EUROPA

TOUR

**CON
BOOK.**

**JEDER LIEBT DEN, DEN ER WILL
UND DER REST BLEIBT STILL.**

Marcus Wiebusch, *Der Tag wird kommen*

INHALT

Vorwort 6

WESTEUROPA

♥ DEUTSCHLAND
Berlin, Köln, München und Hamburg: Servus, Moin und Hallo aus Gay-many 10

♥ ÖSTERREICH
Wien: ein Willkommen so warm wie eine Melange 42

♥ SCHWEIZ
Zürich, Basel und Bern: Grüezi wohl miteinander! 50

♥ FRANKREICH
Paris und Nizza: Oder warum man von französischen Küssen spricht 66

♥ BELGIEN
Brüssel und Antwerpen: Die Hauptstadt der Waffeln trifft auf die Hauptstadt des Fetischs 76

♥ NIEDERLANDE
Amsterdam und Rotterdam: Hier strahlt das Licht nicht nur rot, sondern in allen Regenbogenfarben 86

NORDEUROPA

♥ ENGLAND*
London und Brighton: Gay Britain erwartet dich! 100

♥ SCHOTTLAND
Edinburgh: Haggis für Homos 112

♥ IRLAND
Dublin: So gay ist Guinness 116

♥ DÄNEMARK
Kopenhagen: wie im Märchen 122

♥ SCHWEDEN
Stockholm: die Heimat von König Christina und ABBA 128

* England, Schottland und Irland gehören genau genommen zu Nord(west)europa, der Übersichtlichkeit halber haben wir uns in diesem Buch dazu entschieden, die Länder bei Nordeuropa einzugliedern.

♥ NORWEGEN Oslo: alles Natur!	132
♥ FINNLAND Helsinki: Wie Muminmamma einst sagte, sind alle schönen Dinge gut für dich!	138
♥ ISLAND Reykjavik: Ya Ya Ding Dong!	144

SÜDEUROPA

♥ ITALIEN Rom, Mailand und Florenz: Italian Stallions und die Venus	152
♥ MALTA Klassenbeste*r für Vagaytions	164
♥ SPANIEN Madrid, Barcelona, Gran Canaria und andere spanische Inseln: 365 Tage Pride im Jahr	170
♥ PORTUGAL Lissabon und Porto: so bunt wie die Fliesen überall!	188
♥ GRIECHENLAND Athen, Mykonos und andere griechische Inseln: Sirtaki, Souvlaki, sexy times!	196

OSTEUROPA

♥ TSCHECHIEN Prag: Progressive Prague Pride und Piroggen	208
--	-----

SONDERTEILE UND ANHANG

Pinkwashing – mehr als nur Marketing?	70
Gegensätze ziehen sich an – aber auch bei der Urlaubsplanung?	168
Bullshit-Bingo »Queer und auf Reisen«	214
Pride-Packliste	215
Reiseplanung: Stadt, Land, Queer	216
»Thank you«-Notes	217
Glossar	218
Bildnachweis	220
Impressum	222



Hey there! Schön, dass du da bist.

Vielleicht fragst du dich: Warum eigentlich ein queerer Reiseführer? Wenn du dieses Werk in Händen hältst, gehörst du zumindest nicht zur Fraktion »Ich bin zwar queer, aber ich möchte mit dieser ganzen Community nichts am Hut haben«. Dir ist es wichtig, zu wissen, wo du als Queero willkommen bist. Weil du vielleicht allein auf einer Geschäftsreise oder im Auslandssemester bist, nach einem tollen Ziel für deine Freund*innengruppe suchst oder einen romantischen Urlaub mit deinem Schatz verbringen möchtest. Ja oder du willst einfach deine*n beste*n Freund*in beschenken. Allies appreciated!

Um sich wohlfühlen, braucht es Kunstausstellungen, die unser Herz ergreifen. Abende in Restaurants, bei denen du dir den Bauch halten musst, weil du so gut gegessen hast und so viel lachen musstest. Partynächte, die kein Ende finden. Dazu gehört ebenso, kompromisslos zu sich zu stehen, egal wo man ist. Und das macht eine Reise doch auch so perfekt, oder?

Ich möchte dich für deinen Urli mit queerem Fokus an die Hand nehmen und dir zeigen, wo du die florierende Szene finden kannst. Wo du am Strand in Ruhe liegen kannst; wo du auf der Rolltreppe in Ruhe knutschen kannst; wo du im Café einfach in Ruhe sitzen kannst. Dabei ist eine Vollständigkeit sicherlich unmöglich bei einer so kreativ blühenden Szene, und sicher spielen auch manchmal meine persönlichen Empfindungen meiner eigenen *Gaycations* rein. Mir war wichtig, jede (Reise-)Vorliebe abzuholen und dieses Buch so inklusiv wie möglich zu gestalten.



Zürich



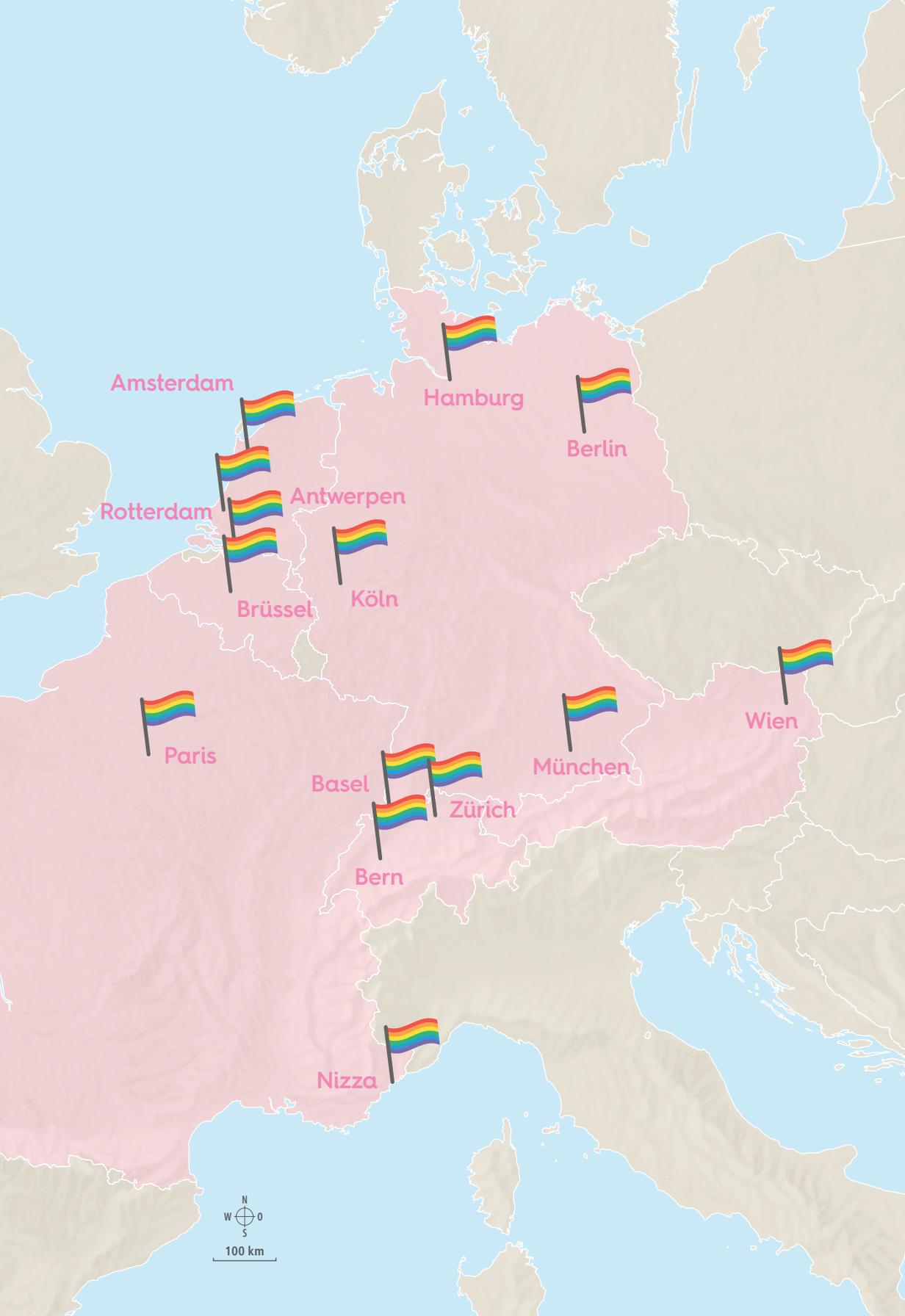
Brüssel

Denn ich möchte vor allem, dass es dir gut geht und dass wir gemeinsam auf den Pfaden derer wandeln, die für unsere Rechte gekämpft haben. Auch wenn wir als LGBTQIA+-Community in den meisten Teilen Europas gut leben können, heißt es nicht, dass unsere Menschenrechte nicht jeden Tag in Gefahr sind. In Ländern wie Italien steht es auf der Tagesordnung, zu diskutieren, wie man uns wieder in unserem Leben beschneiden könnte. Umso lauter sollten wir bei einem Trip zur Pride in Rom sein. Mit allem, was wir tun, unterstützen wir unsere queeren Geschwister weltweit – oder eben nicht.

Um wirklich nur in Länder zu reisen, in denen man nicht mit schlimmsten Anfeindungen rechnen muss, gibt es bereits seit Jahren Listen wie den *Rainbow Europe Index* der Organisation **ILGA**, der jährlich 49 Euroländer auf ihre Queerfreundlichkeit hin vergleicht. Oder den *Spartacus Gay Travel Index*, der verschiedenste Faktoren konsolidiert, wie die Anzahl an Hassverbrechen. Das ergibt eine hilfreiche Liste, in welchen Ländern Personen der LGBTQIA+-Community besonders geschätzt werden.

Klar kann es dir vielleicht egal sein, ob du im Reiseland deiner Wahl heiraten oder adoptieren kannst – aber Rechtslagen wie diese wirken sich auf das tägliche Miteinander aus. Es gibt Orte, die inzwischen komplett auf LGBTQIA+-Tourismus ausgelegt sind. Hier bieten sich dir Safe Spaces und *comfort* und ich möchte dir zeigen, was du gesehen haben musst und welcher Geheimtipp um die nächste Ecke liegt. Es gibt mittlerweile ganze Hotels, die am liebsten nur queeren Gästen ihre Tore öffnen. Mega, oder?

Ich freue mich auf deine Postkarten!



Amsterdam

Hamburg

Berlin

Rotterdam

Antwerpen

Brüssel

Köln

Paris

Basel

Zürich

Bern

München

Wien

Nizza



WESTEUROPA



Ich verstehe schon, du denkst vielleicht, Westeuropa wäre kein perfektes Reiseziel für deinen *hot person summer*. Aber ich kann dich bestimmt mit krassen Festivals in heimischen Gefilden überzeugen. Oder einer pulsierenden Queerszene bei den Nachbar*innen!

Also überleg dir doch noch mal, ob dein *Euro Summer* nicht auch einfach an den Stränden vor Amsterdam oder in Südfrankreich stattfinden könnte!

Und wenn du doch lieber erst einen Städtetrip gegen Jahresende machen möchtest: In Sachen Weihnachtsmärkte sind westeuropäische Städte auch alle unschlagbar.

Wie wäre es zum Beispiel mit **Pink Christmas**, dem queeren Weihnachtsmarkt in München, oder der Berliner **Christmas Avenue** sowie dem **QWEER MARKET?**

Na siehste.

Berlin ist die bekannteste heimische Hochburg der Homofreundlichkeit. Und um noch eine Alliteration hinzuzufügen: Hauptstadt. Na ja, eine geht noch: Berlin ist Europas Hipster-Hauptstadt. Besonders schön ist es dort im Sommer, wenn am Reichstagsufer nahe der Shoppingmeile Friedrichstraße die Spree glitzert und es herrlich schmackhaft nach den besten Dönern riecht. Da ist es nur folgerichtig, dass hier nicht nur der zweitgrößte CSD Deutschlands veranstaltet wird, sondern schon seit fast zwei Dekaden ein CSD zu Wasser lockt: der **CSD auf der Spree**. Insgesamt stechen fünfzehn Schiffe in See, für die man Tickets erwerben kann, wenn man auf Zack ist; nach der Fahrt folgt die Hafeparty. Der erste CSD fand in Westberlin im Juni 1979 statt. Am Vortag startet seit 2013 der **Dyke* March**, bei dem für lesbische Sichtbarkeit demonstriert wird.

Im Berliner **Bundestag** mit der berühmten Kuppel wurde 2017 über die »Ehe für alle« abgestimmt. Dem voraus gingen Kämpfe seit Anfang der Neunziger durch verschiedene homosexuelle Bürger*innenrechtsverbände.

Eine erste Einigung war 2001 eine Art »Ehe light«, die eingetragene Lebenspartnerschaft. Rechtliche Gleichberechtigung brachte erst die leider sogenannte »Homoehe«. Vom **Bundeskanzleramt** schräg über die Spree: das **Magnus-Hirschfeld-Ufer**. Vielerorts wird diesem jüdischen Arzt gedacht, der die weltweit erste Homosexuellenvereinigung, das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee, 1897 ins Leben rief.

Als »Regenbogen-Kiez«, der sich schon in den Goldenen Zwanzigern etablierte, bezeichnet man **Schöneberg**, vor allem die Gegend um den **Nollendorfplatz**. Frauen in Smoking waren damals für kurze Zeit dank der Berlinerin Marlene Dietrich *all the rage*. Ab 1900 gab es übrigens in Deutschland den »Transvestitenschein«, damit man als Frau in Männerkleidung schlüpfen durfte und vice versa. Ohne wäre die entsprechende Person verhaftet worden. In Zeiten von Mom Jeans: verrückt, oder?

1921 führte der *Internationale Reiseführer* durch etwa 40 Lokale für LGBTQIA+-Ange-



Der Bundestag: Hier wurde für die »Ehe für Alle« abgestimmt

hörige; Zeitschriften wie *Die Freundin*, *Frauenliebe*, *Das dritte Geschlecht* oder *Die Freundschaft* wurden vertrieben. Heute kann man den Guide *Lesbisch_ queere Spuren + Orte* in Berlin online downloaden oder gegen eine kleine Spende per Post anfordern. Diese queeren Orte in Berlin zusammenzustellen war eine Zusammenarbeit zwischen dem **Spinnboden Lesbenarchiv** und **RuT Rad und Tat e.V.**, einer Beratungsstelle für »lesbische und andere Frauen«.

Wenn du also am Nollendorferplatz an der U-Bahn-Station aussteigst, wirst du dort gleich mehrere Hinweise erhalten, wo du dich befindest. Zum Beispiel steht schon seit der Jahrtausendwende eine Art phallischer **Metalstift** in Regenbogenfarben mit rosa Spitze vor dem U-Bahnhof, gestiftet von den Wirten der schwulen Lokale im Umkreis, um ihr Selbstbewusstsein zu demonstrieren. An der Mauer des Bahnhofs hängt zudem ein **Rosa Winkel**, der an die Verfolgungen queerer Personen im Dritten Reich erinnert.

Es war auch dieses Viertel, in dem politische Debatten geführt wurden. Nicht nur, aber auch inspiriert von Rosa von Praunheims *Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt* und der LGBTQIA+-Bewegung in Amerika. Besonders diskutiert wurde der Kampf für die Abschaffung des Paragraphen 175 bzw. des Paragraphen 175a, eine Verschärfung des Gesetzes der Nazis, die männliche Homosexualität kriminalisierten.

Über 140.000 Menschen wurden insgesamt verurteilt. Weibliche Homosexualität war nicht direkt strafbar; ein selbstbestimmtes Leben als Frau war aber zu der Zeit per se nicht wirklich einfach. Komplet gestrichen wurde die Bestrafung homosexueller Handlungen zwischen erwachsenen Männern erst 1994.

»Ich habe angefangen, schwul auszugehen, da gab es das Wort »queer« noch gar nicht im deutschen Sprachgebrauch. Anfang der Zweitausender war die Szene relativ klein.



Der Rosa Winkel erinnert an die Verfolgungen queerer Personen im Dritten Reich

Da war die Wende ja gerade mal zehn Jahre her, da waren eigentlich das Ausgehen und die Bars rein schwul«, erinnert sich Jurassica Parka. »Ich möchte sagen, in den letzten zehn Jahren hat sich unheimlich viel getan durch den Tourismus und den starken Zuwachs an Menschen, die hierhin ziehen. Die Szene ist einfach explodiert und auf einmal war »queer« da.« Jurassica ist in **Berlin-Neukölln** geboren und wurde Anfang der Nuller fester Bestandteil der queeren Partyszene Berlins. Bald entwickelte sie eigene Partyreihen und Comedyformate, schrieb eine eigene Kolumne. Jurassica legte bis 2019 europaweit auf. »Ich habe gemerkt, dass ich die moderne Popmusik einfach nicht mehr nachvollziehen kann und sie mir nicht mehr gefällt. Ich kannte die Musikwünsche gar nicht mehr – ich dachte mir, irgendetwas läuft hier ganz falsch. Das wäre dem Publikum gegenüber unfair, alte Kamellen wie *Hung up* von 2006 aufzulegen. Und mir wäre es unfair gegenüber, die Musik aufzulegen, die ich nicht mag.«

Dennoch ist Jurassica umtriebig wie eh und je. Im **BKA** spielt sie beispielsweise seit 2014 ihre Late-Night-Show »Paillette geht immer«. Die Show sei ihr Baby. »Sie ist sehr gut besucht und war super für mein Resümee als Gastgeberin und Moderatorin und das werde ich auf jeden Fall lange, lange weitermachen, weil es mir große Freude bringt!«

Aus Liebe zu den *Golden Girls* entstand ein Live-Playback-Theater in Drag. »Wir stricken

Mural von
Kati Szilágyi am
Potsdamer Platz



und einen schnieken Haarschnitt bekommst du direkt daneben bei **Zauberberg Hair**, wo dann beim Warten die *Siegessäule*, ein absolutes Muss-Magazin für queeres Leben, zum Lesen einlädt und du dich auf die Behandlung mit veganen Friseurprodukten freuen kannst.

Wenn du dich gerne mit einem guten Buch ins Café setzt, wirst du bei der **Buchhandlung Eisenherz** bestens versorgt. In den großen Räumlichkeiten gibt es nicht nur Klassiker wie *Orlando* von Virginia Woolf: Bildbände, eine große Auswahl an Kinderbüchern, geschichtliche Nachschlagewerke, englische Bücher, schwule Comics, lesbische Literatur und Coming-out-Ratgeber finden alle hier ihren Platz. Sogar Selfpublisher*innen wie Nina Linz mit *Rabenschwarz* können hier erworben werden. Neben Büchern vertreibt die Buchhandlung zudem noch DVDs – natürlich auch von den *Golden Girls*. Der Buchladen Prinz Eisenherz war die erste schwule Buchhandlung Nachkriegsdeutschlands, die 1978 erstmals eröffnete und einige Umzüge später nun Lesestoff für alle bietet, ganz ohne »Prinz« im Namen.

Unweit davon findest du einen interessanten **Erinnerungsort** an der Eisenacher Straße: Hier wird Hilde Radusch gedacht. Vor einer

Bank stehen drei Tafeln, die über die Telefonistin erzählen, die sich politisch nicht nur in der Gewerkschaft und der Kommunistischen Partei engagierte. Sie war auch noch die wohl erste Lesben Deutschlands. Hilde Radusch wurde während der NS-Zeit inhaftiert, Während ihrem halben Jahr in »Schutzhaft« konnte sie immerhin bessere Haftbedingungen für Frauen durchsetzen. 1941 eröffnete sie ein Restaurant mit ihrer Partnerin, das als Unterschlupf für viele Gesuchte fungierte. Später engagierte sie sich in der feministischen und lesbischen Bewegung Westberlins. Noch heute treffen sich WLWs gerne bei genau dieser Bank. In derselben Straße wird mit einer Plakette auch Kitty Kuse gedacht, die ebenfalls sehr in der Lesbenbewegung aktiv war und während der NS-Zeit der jüdischen Malerkollegin Gertrude Sandmann beim Überleben half.

In der Motzstraße befindet sich mit **Darna Immobilien** sogar eine queere Immobilienagentur für diskriminierungsfreie Wohnungssuche, egal wo man herkommt und wie man sich identifiziert und welche sexuelle Orientierung man hat. Denn Umzüge sind doch ohnehin schon chaotisch genug, da sollte man sich nicht auch noch mit Vorurteilen herumschlagen müssen!

Du wirst aber in ganz Berlin Hinweise auf die queere Szene erspüren. So gibt es am **Potsdamer Platz** eine große queere Wandmalerei, designt von der Illustratorin Kati Szilágyi. Ein paar Schritte weiter solltest du dann nicht auf einen Donut bei **Brammibal's** verzichten. Hier wird ganzjährig Flagge gezeigt. Diese Kette setzt auf vegane Donuts; einen Monat lang wird gar der Erlös eines ausgewählten Backwerks als »Charity Donut« an eine wohl-tätige Organisation gespendet.

Friedrichshain-Kreuzberg, ehemals Ostberlin, wurde in den Neunzigern bekannt für seine Hausbesetzungen; viele durch queere Personen. Noch heute trifft sich die queere Linke im homofreundlichen **Feuermelder** zum Kickern. Das kostenlose **LesBiSchwule Parkfest** findet im August im **Volkspark Friedrichshain** statt. Am Friedrichshain entlang führt auch der **Anarchistische CSDs**. Der berühmteste Club in Friedrichshain – ja, eigentlich der Welt – ist aber natürlich das **Berghain**. Über eine der härtesten Türen brauchen wir hier gar nicht zu diskutieren. Wenn man einmal drin ist, kann man von den Darkrooms dort profitieren. So sagt man jedenfalls.

Auch den **KitKatClub** in **Mitte** kennt man inzwischen über die Grenzen Berlins hinaus dafür, mehr als nur sexpositiv zu sein. In diesem Fetischclub kannst du an jeder Art von Spiel teilnehmen, egal ob hetero- oder

homosexuell. Das Personal hat dabei ein Auge darauf, dass wirklich keine der festgelegten Grenzen überschritten werden.

Legendär ist ebenfalls das **SO36** in **Kreuzberg**, in dem regelmäßig queere Veranstaltungen stattfinden. Innerhalb der queeren Szene genießen **Südblock** am *Kotti* (perfekt für die typisch Berliner Currywurst!) und die **Möbel Olfe** einen guten Ruf. Das Publikum ist innerhalb der LGBTQIA+-Community gemischt. Das **Frauzentrum Schokofabrik**, das aus einer Hausbesetzung in Kreuzberg hervorging, betreibt derzeit unter anderem ein Repaircafé und ein Hamam, das immer dienstags abends auch für trans, inter, nicht-binäre und agender Besucher*innen geöffnet ist. Außerdem gibt es unter dem Schokodach noch eine offene Möbelwerkstatt, das Frauenkrisentelefon, die queerfeministische **OYA** Bar und das Gesundheitszentrum **Casa Kuà**.

Bei **Seitenwechsel**, dem **Sportverein für FrauenLesbenTrans*Inter* und Mädchen e.V.**, gibt es übrigens eine Gruppe für BIPOC-FLINTA*, die dort die Grundtechniken des Boxsports in einem Safe Space erlernen. Trainiert wird in Kreuzberg.

Seit über zehn Jahren kannst du in diesem Stadtteil außerdem im **Other Nature** alternatives Sextoyshopping betreiben; hier gibt es auch queerfeministische Bücher und sogar Menstruationsprodukte. Sehr nice! Der Laden wird im Kollektivbetrieb geführt und vor allem die Auswahl der Geschenkideen ist der Hammer: Wie wäre ein gehäkelter wütender Uterus als Schlüsselanhänger?

Ein Funfact für die nächste Dinnerparty: Am 9. November 1989 hatte im Ostberliner **Kino International** der erste queere Film der DDR (*Coming-out*) Premiere. Zeitgleich fiel die Mauer ... Noch heute findet hier montags der »MonGay« statt. Ein komplett queeres Kino ist außerdem das **Xenon**.

An dieser Stelle ist es fast unmöglich, nicht noch weitere Namen runterzurattern, da wäre



Das Hamam der Schokofabrik



Alternativer Sexshop Other Nature

nämlich noch die **Saint Jean Bar**, **Betty F*****, die **Bar zum schmutzigen Hobby**, das **DYKE* FESTIVAL** (präsentiert von **Allesbien**, einem Kollektiv französischer oder franko-philer **FLINTA*** in Berlin), Veranstaltungen, die die Zeitschrift *Blu* empfiehlt ... Es bleibt dir wohl nichts anderes übrig, als Berlin selbst zu entdecken! (Der schwule Exbürgermeister Klaus Wowereit würde hinzufügen: »Und das ist auch gut so!«)

PLACES OF INTEREST



Monster Ronsons Ichiban Karaoke

Ronsons liegt direkt bei der U-Bahn-Station Warschauer Straße und bietet sich daher perfekt an, um nach einem Konzert in der nahen Arena selbst ein Liedchen zu schmettern. Wichtig ist dabei nur, nicht unter 21 und nicht zu stark alkoholisiert zu sein. Da diese Karaokebar sehr beliebt ist, lohnt es sich, in eine der vierzehn Kabinen im Vorfeld zu reservieren, wenn man mit ein paar mehr Leuten kommt. Ansonsten gibt es ja noch die große Bühne performen!

www.karaokemonster.de



Arthotel Connection

In Schöneberg befindet sich dieses Gay-Hotel, dessen bevorzugte Klientel schwul ist, aber sich über Gäste jeglicher sexueller Orientierung freut. Das Design gefällt mit plakativen, tropischen Tapeten auf den Zimmern, mit Zebrastühlen im Frühstücksraum und einer Freske im Eingangsbereich dieses Jugendstilgebäudes. Hunde dürfen auf Anfrage auch hier übernachten. Ein Besuch im angebundenen House- und Electro-Club **Connection** ist da quasi Pflicht und für alle geöffnet. Vor allem zum Fetisch-Festival Folsom sind die zwei Etagen dann proppenvoll.

www.arthotel-connection.de



She Said

Von außen wirkt der Laden unauffällig und klein, doch innen eröffnet sich ein Paradies für jede*n Buchliebhaber*in. Dieser feministische Buchladen befindet sich im Melting Pot Neukölln. Die Buchinseln sind nach *special themes* geordnet: So gibt es beispielsweise einen Tisch mit Büchern, die in Berlin spielen. Mitten im **She Said** findest du eine kleine Kaffeebar und Sitzgelegenheiten, damit du deinen Kaffee und Snack umsäumt von Büchern genießen kannst. Die Auswahl ist nicht nur deutsch- und englischsprachig, sondern umfasst auch französische Werke. Bücher wie *Eure Heimat ist unser Albtraum* gibt es in deutscher und englischer Sprache zu erstehen. Auch ist die Auswahl durchaus nischig, so stolpert man unverhofft über die Biografie der amerikanischen Comedienne Cameron Esposito. Dazu gibt es aus Übersee Dating-Guides für FLINTA*. Und es bietet sich ebenfalls eine geräumige Ecke für Kinderbücher, wo man sich mit den Kleinen zum Blättern hinsetzen kann. Neben Büchern gibt es sonst keinen Firlefanz, außer richtig coolen Tarotkarten. In diesem Kiez empfiehlt sich übrigens das **Silverfuture**, die erste queere Bar, die in 2007 in diesem Bezirk eröffnete.

www.shesaid.de, www.silverfuture.net



Jurassica Parka



Aufenthaltsempfehlung
Bedenkt man die ganzen Afterhours, solltest du hier schon einige Tage einplanen!

Budget
€



Schwules Museum

Schon seit 1985 gibt es das **Schwule Museum** am **Tiergarten** (der um 1900 ein wichtiger öffentlicher Homo-Treffpunkt war), fünfzehn Minuten vom U-Bahnhof Nollendorfplatz entfernt. Die Mitarbeiter*innen sind sehr freundlich und bieten zudem kostenlose Führungen an. Die wechselnden Ausstellungen behandeln zum Beispiel wie bei »Love At First Fight« queeren Widerstand in der BRD, DDR und schließlich dem wiedervereinigten Deutschland oder widmen sich Themen wie dem **Sonntags-Club** im **Prenzlauer Berg**, der als Veranstaltungs-, Informations- und Beratungszentrum seit fünfzig Jahren eine der wichtigsten Queer-Institutionen Berlins ist. Im Besitz des Schwulen Museums befinden sich unzählige Nachlässe wichtiger Zeitzeug*innen. Kein Museum ohne Museums-shop! Dieser ist hier zwar klein, aber fein.

www.schwulesmuseum.de



SchwuZ

Das **SchwuZ** ist inzwischen international in der Szene so bekannt, dass sogar die Geschwister Wachowski und J. Michael Straczynskis für ihre Netflixserie *Sense8* dort drehten. SchwuZ steht kurz für »Schwulenzentrum« und die ersten Vereinsräume wurden 1977 bezogen. Das Ziel war es, eine neue Ästhetik zu schaffen, eine Alternative zur bis dato traditionellen Subkultur. In Zeiten der folgenden Aids-Krise war das SchwuZ eine wichtige Anlaufstelle. Nach mehreren Umzügen etablierte sich genug Platz für die Art von Club, die bis heute existiert. Das SchwuZ besteht aus drei Partyräumen; ein Séparée nennt sich **Pepsi Boston Bar**, benannt nach einer an Aids verstorbenen Ikone der Berliner Queerszene. Hier finden regelmäßig Gigs, Panels oder Lesungen statt. »Ich arbeite mit dem SchwuZ seit Anbeginn meiner Dragkarriere zusammen. Das ist der einzige Raum, der so groß und kommerziell ist, der sich immer weiterentwickelt, der barrierefrei ist, der Awareness-Teams und Securitys mit Knopf im Ohr im Club hat – die versuchen wirklich, so gut es geht, ein Schutzraum zu sein«, erklärt Jurassica Parka. Sie veranstaltet im SchwuZ die Partyreihe »Popkicker by Jurassica Parka«. Vor zehn Jahren übernahm sie die Veranstaltung als Gesicht. »Das SchwuZ sagt selbst, das ist der Blockbuster und da bin ich auch sehr stolz darauf.« Das Publikum sei immer jünger und jünger geworden. »Mein Stammpublikum ist jetzt so Anfang 20 und darüber wundere ich mich! Aber solange es gut läuft, mache ich das auch weiter, bis dann keiner mehr kommt. Ich bin sehr glücklich mit meinen 1.300, 1.400 Gästen pro Nacht, und dann ist der Laden auch bumsvoll!«



»Ich arbeite mit dem SchwuZ seit Anbeginn meiner Dragkarriere zusammen. Das ist der einzige Raum, der so groß und kommerziell ist, der sich immer weiterentwickelt, der barrierefrei ist, der Awareness-Teams und Securitys mit Knopf im Ohr im Club hat – die versuchen wirklich, so gut es geht, ein Schutzraum zu sein«, erklärt Jurassica Parka. Sie veranstaltet im SchwuZ die Partyreihe »Popkicker by Jurassica Parka«. Vor zehn Jahren übernahm sie die Veranstaltung als Gesicht. »Das SchwuZ sagt selbst, das ist der Blockbuster und da bin ich auch sehr stolz darauf.« Das Publikum sei immer jünger und jünger geworden. »Mein Stammpublikum ist jetzt so Anfang 20 und darüber wundere ich mich! Aber solange es gut läuft, mache ich das auch weiter, bis dann keiner mehr kommt. Ich bin sehr glücklich mit meinen 1.300, 1.400 Gästen pro Nacht, und dann ist der Laden auch bumsvoll!«

www.schwuz.de



Schaafenstraße

Das Nachtleben ist seit jeher ein Dreh- und Angelpunkt im Leben queerer Menschen. Grund ist der Communitygedanke. Wo sonst kann man beruhigter so sein, wie man ist, als in einem Raum voller anderer Queeros? Das macht Bars, Kneipen, Cafés und Clubs zu solch wichtigen Rückzugsorten. Keine schrägen oder lüsternen Blicke, nur Selbstakzeptanz und auch sexuelle Freiheit. Darum war die Pandemiezeit eine so harte Zeit für die Szene, denn eingepfercht in den eigenen Räumlichkeiten, vielleicht mit queerfeindlichen Verwandten, war es oft schwer, vor allem für die Jüngeren, Community zu erfahren.

Eine Stadt, die nur so vor Community strotzt, ist natürlich Köln. Hier sind sogar postnatale Yogakurse ausgewiesen queerfreundlich. Der **Heumarkt** ist nicht nur der Ort, wo jährlich die **Karnevalssession** eröffnet wird, sondern

er ist ebenso Ausgangspunkt queeren Lebens. Gemütlich ist beispielsweise **Zur Kaiserin**, direkt neben der **Kölner Aidshilfe e.V.**, mit seinen süßen Fairy Lights an der Decke. Von hier ist es überhaupt nicht weit zum **Pullermanns**, einer seit 1972 bestehenden Bar für schwules Cruising.

Der Heumarkt wurde 1482 erstmals im Zusammenhang mit Homosexualität genannt. Denn Ratsherr Johann Grebvenoide wurde beschuldigt, dort in seine Kammer junge Männer gelockt zu haben. Unerhört! Also, wenn kein Consent geherrscht hätte.

Jahrhunderte später wurde sich dann immer noch beschwert, dass es viel zu viele queere Menschen in der Stadt gäbe. Denn es lockte unter anderem das Lokal Tempelhof-Diele. Während des Zweiten Weltkriegs und auch danach stand die Jagd auf Homosexuelle auf

der Tagesordnung. Erst ab den Siebzigern ließ die Stadt die Queerness zu. In den Achtzigern machten Hella von Sinnen und Dirk Bach in der Domstadt ihre ersten Schritte. Später sollten sie zu queeren Ikonen werden.

Mit dem **SC Janus e.V.** gründete sich 1980 der erste und immer noch größte queere Sportverein Europas. Egal ob du dich für eine oder mehrere Sportarten bei den 45 zur Auswahl stehenden entscheidest – mit einem Mitgliedschaftsbeitrag von nur 14,50 Euro bist du dabei.

1984 entstand das **Centrum Schwule Geschichte 1984 e.V.** als Arbeitskreis, mit dem Ziel, das queere Leben der Stadt zu dokumentieren und regelmäßig auch auszustellen. 1991 fand schließlich der erste Kölner CSD statt, der immer noch der größte Deutschlands ist.

Dirk Bach ist leider viel zu früh 2012 von uns gegangen. Er liegt neben seinem Partner auf dem **Melatenfriedhof** begraben. Sein kitschig-liebevoll verziertes Grab ist das meistbesuchte Grab der Stadt, neben dem des Kölner Originals Willy Millowitsch. Rest in Power!

Doch nicht nur der Heumarkt in der Altstadt der Rheinmetropole ist eine queere Gegend, auch alles rund um den **Rudolfsplatz** im **Belgischen Viertel**, vom Spielzeugladen für Männer, **MGW The Gay Concept Store**, über dem absolut idealen Frühstücksplace **Café Rico** bis hin zum **Café era**, denn wir sind immer in unserer *café era*! Abends wird das gemütliche Café dann zur Bar, perfekt fürs Flirten.

Vom Rudolfsplatz aus kannst du nicht nur in Richtung Belgisches Viertel laufen, sondern auch die andere Richtung gen Schaafenstraße einschlagen. Hier tobt das queere Leben Kölns bis in die Querstraße (oder auch: Queerstraße) hinein, zum Beispiel im **Schampanja**, in dem schon Boy George und die Pet Shop Boys mit einem Kölsch zu rockigeren Tönen gefeiert haben.



Hinweis auf die Zentralgarderobe

»Im Sommer gehen wir zuerst in den **Kiosk Diamant** und holen uns erst einmal etwas zum Trinken. Dann ist es hier eh schon wie in einem großen Outdoorclub, die ganze Straße ist voll und hier und da huscht auch ein Promi durch. Wir schauen uns das an, schön mit unserem Getränk an der Straßenecke, und überlegen, wo wir als Erstes hingehen: ins **ExCorner**, in die immer sehr volle **Mumu** oder ins **Exile**«, schwärmt mein Kumpel, der direkt nach seinem Bachelorabschluss 2018 nach Köln gezogen ist. In der Schaafenstraße befindet sich auch die empfehlenswerte **Iron Cocktail Lounge** und das **Kinkz** (nicht nur) für Fetischfreunde.

Die Straße ist einheitlich mit Regenbogen gebrandet und die Läden, die für alle offen sind, teilen sich auch eine gemeinsame Garderobe: die **Zentralgarderobe**.

»Das macht den Vibe aus und es ist viel einfacher, weil alles nebeneinander ist und man seine Sachen nur einmal abgeben muss!«, fügt mein Kumpel an. Das Exile mag er am liebsten: »Das ist der coolste Laden! Vor allem das ›Bitchy Bingo‹ mit Dragqueens!« Hier läuft mit Lady Gaga die übliche, perfekte Mucke zum Ausgehen.

Nachts erstrahlt die Straße dennoch in Regenbogenfarben dank vieler Lichter. Das Neonschild am Exile proklamiert: »Pride is every day!« Und selbst der Kiosk hat die Regenbogenfahne in sein Logo integriert! Eine Woche vor dem CSD findet hier auch ein Wochenende lang ein tolles **Straßenfest** statt.

Gegenüber der leicht geöffneten, wie ein Kirchenfenster aussehenden Tür des ExCorner, aus dem meist Schlager dröhnt, befindet sich während des *Eurovision Song Contest* beispielsweise eine Bühne, um diesen gebührend zu feiern.

Trotz all dieser Großartigkeit kommt es an diesen bekannten Queerspots doch

immer wieder zu grausamen Übergriffen. In Deutschland gibt es kein Gesetz gegen Hasskriminalität gegenüber queeren Menschen, und dass es immer wieder zu solchen Vorfällen kommt, sollte die Politik langsam aufwachen lassen. Pass also auf dich auf, wemgleich hier auch alle bemüht sind, gut auf dich aufzupassen!

Wer Hilfe braucht: Offene Treffs und Beratungen bietet **rubicon e.V.**; jüngere Queeros werden sich im **anyway** wohlfühlen, das mit einem Café und spannenden Mitmachprojekten aufwartet.

»Die Besucher*innen des anyway, von 14 bis unter 27 Jahre, schätzen die einmalige Atmosphäre, die im anyway herrscht: Wir sind zugleich zweites Wohnzimmer, stylische Bar und ein exklusiver Ort für junge Lesben, Schwule, bi, trans, inter und queere Menschen sowie alle, die noch auf der Suche nach sich selbst sind. Für viele ist das anyway der erste Schritt in die Community hinein – mit allem, was dazugehört: gemeinsamen Erlebnissen, tollen Gesprächen, neuen Freundschaften und

Queeres Jugendzentrum anyway

